

HECHT IM KARPFFENTEICH

Meridians CD-Spieler G08 sonnt sich seit geraumer Zeit in der Wertschätzung vieler HiFi-Händler. Wodurch hat er sich diesen Ruf erworben? Und wird er ihm überhaupt gerecht?



64 STEREO 10/2005

von Uwe Kirchbach

Wenn wir heute Lebensmittel einkaufen, stehen wir vor einer unübersehbaren Angebotsfülle. Zugleich zeigt sich in der Fülle eine erstaunliche Armut: Immer die gleichen drei, vier Kartoffel-, Apfel-, Birnen- oder Schweinefleischsorten. Nun ist es keineswegs so, dass die anderen Sorten schlechter schmecken würden oder in der Marktkette vom Bauern über die Händler bis zum Kunden niemand besonderen Geschmack erkennen könnte. Vielmehr sind es die Marktgesetze, die einzelnen Produkten den Garaus machen: Ob Zucht, Transport, Haltbarkeit schwieriger sind oder Aussehen und mangelnder Werbeinsatz die Verkauflichkeit erschweren, letztlich spielt eine geringere Gewinnerwartung die entscheidende Rolle.



Und im HiFi-Handel? Ich finde es bemerkenswert, wie viele engagierte Händler es gibt, die sich aus persönlicher Überzeugung und Begeisterung auch für Produkte entscheiden, mit denen großer Verkaufserfolg nicht unbedingt gesichert ist. Selbstverständlich gibt es ebenso die andere Seite, zumal in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Dann geht eben etwa genau der überbeuerte Plastik-Design-Kram über die Ladentheke, der dem Normalkunden via Werbung quer durch die Zeitschriftenlandschaft als

Klangwunder nahegebracht wurde. Und – hier kommt ein nachvollziehbares psychologisches Moment ins Spiel – ich bin überzeugt davon, dass manche Händler das Produkt, welches sie nährt, oft gerade deshalb ein Stück besser finden als es tatsächlich ist. Solche Gedanken gingen mir durch den Kopf, als ich hörte, der CD-Player G08 von Meridian sei sehr erfolgreich und verkaufe sich hunderte Male. Viele Hersteller wären derzeit froh, wenn sie ein Gerät für 3500 Euro in Deutschland ein Dutzend Mal absetzen könnten. Also: Was macht diesen reinen CD-Spieler zum Renner, wo sich derzeit viele Musikfans für Multiformat-Player interessieren? Ausnehmend schön und wunderbar verarbeitet ist er ja, wie er so vor einem steht. Niemand wunderte sich, würde das Preisschild 5000 Euro ausweisen. Und die Bedienung ist klasse: Große fingerfreundliche Tasten und ein auch aus der Distanz



Hintergrundbeleuchtet und programmierbar – außer mit der Pult-Fernbedienung sind sämtliche Funktionen über Soft Keys direkt am G08 abrufbar

dann immer das Gleiche, selbst mit teuren SACD-Playern: Der Klang fällt regelrecht in sich zusammen, ungezählte Mängel werden überdeutlich. Zwar sind die Phänomene von Gerät zu Gerät unterschiedlich, einige Faktoren sind jedoch bedauerlicherweise immer festzustellen: Der Live-Charakter geht verloren, alles klingt entweder seltsam klein und mühsam oder eigenartig substanzlos aufgeblasen.

Sehr häufig ist die Klangfarblichkeit stark gemindert, besonders in leisen Passagen; Orchestermusik wirkt dann fahl, langweilig und angeraut. Nicht mehr so häufig wie früher wird es mit neueren Playern schnell anstrengend und aufdringlich. Auch beim rhythmischen Fluss hat sich dank der Fortschritte der letzten Jahre viel gebessert. Wenn man auch die innere Feuer vermisst, der Eindruck, die Musik würde nicht richtig vorwärtskommen, sie würde manchmal geradezu steckenbleiben, stellt sich mit aktuellen Geräten weit weniger häufig ein als noch vor Jahren.

Und jetzt also der Umstieg zum Meridian G08. Doch diesmal gibt es nicht die Spur eines klanglichen Einbruchs! Statt dessen eine fantastisch große und natürliche Abbildung, eine phänomenale Lebendigkeit und rhythmisch ungehinderten Verve sowie eine absolut überzeugende Wiedergabe der Farben, deren völlig kongruente Stimmigkeit durch alle Frequenzbereiche außergewöhnlich ist, unabhängig von der Preisklasse des Abspielgerätes. Und dies alles kann sich auf einem Fundament aufbauen, das sich sonst wiederum nur schwer finden lässt: ein Grundton- und Bassbereich mit echter Substanz, mit Schwung und, wenn es sein muss, mit druckvoller Gewalt. Kurz, ein komplettes Klangbild, das unbändige Freude bereitet und Störfaktoren definitiv nicht kennt.

STICHWORT

Soft Keys
Befehlstasten, die durch Betätigen einer Generaltaste ihre Funktion ändern können. Sie ermöglichen mit wenigen Tasten einen kompletten Bedienumfang.

TEST CD-SPIELER

Hören wir in „Goldene Zeiten“ hinein, den Titelsong der gleichnamigen CD einer Band mit Namen Johnny Liebling (Boutique/Universal). Gleich zu Beginn rollt der Bass sehr schön zusammen mit den tieferen Regionen der Gitarre, er kommt satt und prägnant. Dazu das zappelnd wuppende Drumset, eine in ihren angekratzten Nuancen ausgelotete Stimme und die Räume zwischen den Instrumenten – so kommt er zum Vorschein, der Charakter eines Songs, in dem der Westergleich coolen Typen gibt, aber die nervösen, hippeligen Elemente vorzeichnen, was er uns singend mitteilt: An ihm sind die Goldenen Zeiten ziemlich endgültig vorbeigegangen.

Wirklich herausragend, wie der Meridian die Vielschichtigkeit dieses Liedes zeichnet, in dem die Klangsprache mit dem Text einen Dialog führen muss, damit man alles unmittelbar erfasst. So wird es bleiben – der G08 hat einfach alles, um jede Musik im Kern fühlbar, erfahrbar und verständlich zu machen. Bei allen gut klingenden CDs, aber – auch hier echter High Ender – ebenso aus schlechteren extrahiert er das Notwendige, ohne jemals den Stress digitaler Probleme aufkommen zu lassen.

TEST-KETTE

- MULTI-PLAYER: Linn Unid. 1.1
- CD-LAUFWERK/Wandler: Jadis JD-1 Super MkII/Jadis JS-1Mk III
- TONABNEHMER: Benz LP, Transfiguration Temper W
- Plattenspieler: Simon Yorke S7 mit zwei S7-Tonarmen
- VOR-/ENDSTUFEN: Linn Kilmax Kontrol, Jadis JP 80 MC MkIII, Jadis JA200,
- LAUTSPRECHER: Audioplan Konzertil, Audio Physic Terra
- LS-/NF-/Netz-KABEL: NBS Monitor 2, Phono: Hovland MG-2, Magnan Vi
- ZUBEHÖR: Netzleiste Vibex; Shakti Stones; Röhrendämpfer Shun Mook; Raumtuning: Acoustic System Resonatoren, Harmonix RFA-78i Room Tunes, Shakti Hallograph

Wenn es etwas gibt, das ihn von der höchsten Klangklasse trennt, dann sind es Aspekte der Raumabbildung. Weniger weit ist sie im Vergleich, ganz nach vorne kommende Klangphänomene machen mit ihm kurz vorher halt, und die Luft, die Räume zwischen den Instrumenten zeichnet er weniger transparent. Diese Faktoren sind es auch, die ihm der Lua Appassionato voraus hat. Der vermag, breiter darzustellen und einzelne Klangergebnisse stärker ins Licht zu bringen. Was den rhythmischen Antrieb und die Natürlichkeit wie Selbstverständlichkeit der musikalischen Präsentation betrifft, ist ihm der Meridian voraus und kann sich somit im STEREO-Testspiegel sogar vor ihn schieben.

Wie schaffte es Bob Stuart, Boss und Chefentwickler des britischen Unternehmens, mit solchen Qualitäten in diese Preisregion vorzudringen? Eine Antwort findet sich in der Tradition von Meridian. Noch in den achtziger Jahren gelang es Stuart, mit dem Modell 200 den nach meiner Ansicht ersten anhörbaren und zugleich bezahlbaren CD-Spieler zu bauen. Einen Markstein in der Entwicklung der Digitaltechnik setzte die Firma aus Cambridge, als ihre MLP-Technik – Meridian

Lossless Packaging – zum Kompressionsstandard bei DVD-Audio avancierte.

Ohne ein großartiges klangliches Ergebnis mit nüchternen technischen Details begründen zu wollen, bietet der G08 dem Interessierten wiederum einige spezielle Lösungen. Zunächst kommt in ihm kein CD-, sondern ein CD-ROM-Laufwerk zum Einsatz. Dieses ermöglicht es Stuart, die CDs in mehrfacher als der normalen Geschwindigkeit auszulesen, beim Erkennen geringster Fehler die redundanten Daten zum Vergleich heranzuziehen und lange, bevor das entsprechende Musikschrift an unsere Ohren gelangt, jegliche Probleme auszukurieren. Dazu dienen ihm auch ganze drei zwischengeschaltete Signalpuffer, die jeweils Jitter reduzieren. Dies wiederum geschieht nicht einfach durch Addition derselben Schaltung, sondern jeder Signalpuffer arbeitet mit einer anderen Clock.

In der von Meridian ermittelten idealen Konfiguration liegt der verbleibende Rest-Jitter bei einer sehr niedrigen Frequenz und soll so etwa besonders gut die Körperlichkeit von Instrumenten sowie Rauminformationen erhalten. STEREO erwies sich bei den STEREO-Labortests als derart ausgefeilt, dass sich der G08 als erstes Gerät überhaupt durch eine definierte mechanische Erschütterung nicht von einer ungestörten Datenauslese abhalten ließ.

Nachdem die Daten ausgelesen und jitterfrei gewonnen sind, kommen besonders schnelle DSPs zum Einsatz. Sie bringen den Standard-DSP-Code via Upsampling nicht

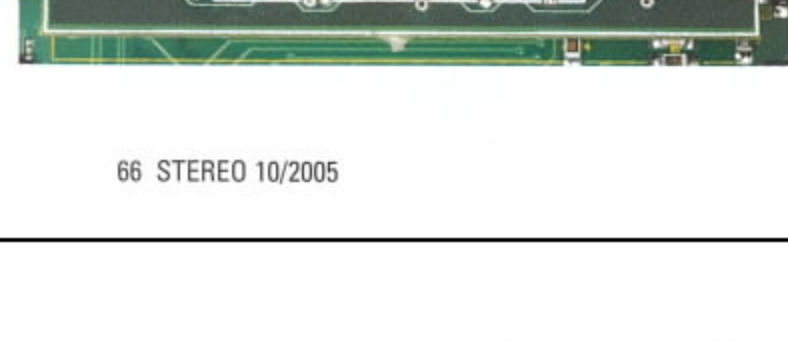


Anschluss für alle: Neben Cinch- und vollsymmetrischen XLR-Ausgängen finden sich digitale Schnittstellen. Dazu Meridians Systemanschlüsse

Die vollsymmetrisch ausgelegte Ausgangsstufe ist in klassischer Weise aufgebaut. Andere Platinen sind sechslagig und in SMD-Bauweise ausgeführt

Logisch: Der Steuerchip enthält keine Standard-Software, daher wird von Meridian mit selbst-programmierter Logikschaltung ausgerüstet

Wie viele das wohl ausnutzen? Der MPEG- und Stream-Decoder bis 356 Kilobit Auflösung



66 STEREO 10/2005



nur von 20 auf 24 Bit Auflösung, die Motorola-Chips schreiben ihren Code auch bei jedem Start neu und garantieren so immer die maximale Auflösung. Ähnlich wie Linn verwendet Meridian inzwischen die früher von vielen Herstellern verfeimten Schaltzetteile. Bob Stuart hebt hervor, dass es beim G08 gelungen sei, die Ausschaltung von Netzstörungen mit der Technik des vielfach teureren Top-Modells 808 zu realisieren. Richtig ungewöhnlich wird es wieder im Analogteil. Während Stuart sonst britisch-kühles Understatement pflegt, betont er hier im Gespräch: „We are very good in analogue!“ Vielleicht ja, um dem Ruf des reinen Digitalspezialisten zu entgehen. Andererseits sieht man sonst sechslagige Leiterplatten in der Analogtechnik tatsächlich kaum; für beste Masseverhältnisse und Einstrahlungsarmut sollen sie ebenso bedeutsam sein wie für Jitterkontrolle im digitalen Bereich. Bei den klangentscheidendsten Bauteilen dagegen pflegt man die Kunst der audiophilen „Old School“ – die Kondensatoren werden gehämmert ausgewählt, und so greift man auch mal zu Eden von Nichicon. Den Musikfan muss und wird all dies nicht kümmern, hört er erst mit dem überlegenden Meridian G08. Wenn die Raumluft vor flirrender Lebendigkeit vibriert und ich so von Cheb i Sabbahs „La Kahe-na“ (Exil/Indigo) ins musikalische Mark getroffen werde, bin ich jedenfalls sicher: Für Meridian-Kunden ist der G08 ein so großes Glück wie für seine Händler.



Der G08 wird aus einem abgeschirmten Schaltzetteil versorgt. Das CD-ROM-Laufwerk versteckt sich hinten unter einer Metallhaube

MERIDIAN G08



ca. 3500 Euro
Maße: 44 x 9 x 36 cm (BxHxT)
Garantie: 5 Jahre
Vertrieb: Audio Reference GmbH,
Tel.: 040/53320359
www.audio-reference.de

Jenseits aller Preisklassen äußerst natürlich, selbstverständlich und großformatig klingender CD-Spieler. Seine fantastische rhythmische Lebendigkeit, die weit überdurchschnittliche Klangfarbentreue, die realistische Abbildungsgröße von Instrumenten und ein überragender Grundton- und Bassbereich lassen ihn trotz der gehobenen Preisklasse als überragend günstiges Angebot erscheinen.

LABOR

Der Meridian G08 überraschte mit vielen sehr guten und herausragenden Messergebnissen: sein Klirrfaktor beträgt 0,19 Prozent bei -60 Dezibel, die Aliasing-Verzerrungen (-30 dB) liegen bei nur 0,012 Prozent, die Wandlerlinearität kann mit dem extrem guten Wert von 0,17 dB Abweichung bei -90 dB aufwarten. Auch der Rauschabstand bei Digital Null liegt mit 110 dB(A) ein großes Stück weit jenseits von Gut und Böse, ebenso das Quantisierungsrauschen bei 400 Hz mit 98 dB. Die leichte Frequenzgangabsenkung von 0,7 dB am oberen Frequenzende weist wegen der ausgezeichneten Impuls wiedergabe nicht auf einen Fehler durch ein impulsopprimiertes Filter hin, sondern ist schlicht konstruktive Absicht.

AUSSTATTUNG

Unsymmetrische Cinch- und symmetrische XLR-Ausgänge. Digitaler S/P-DIF-24-Bit-Cinchausgang und optischer Toslink. Zwei DIN-Anschlüsse und ein BNC für Meridian-System-Installationen, ein RS232-Computeranschluss für Service und Software. Lernfähige Systemfernbedienung.

STEREO-TEST
KLANG-NIVEAU
89%
PREIS/LEISTUNG
★★★★★
ÜBERRAGEND